

Im Einsatz für mehr Ausbildungsplätze

Die Perspektive für Unternehmen und Jugendliche verbessern

Wenn das Ende der Schulzeit naht, muss man sich Gedanken über die Zukunft machen. Damit für die jungen Menschen genug Angebote vorhanden sind, werden beim Tag des Ausbildungsplatzes Kliniken geputzt. Aber auch die Jugendlichen können einiges tun, um ihre Chancen zu verbessern.

Die Zahl ist zunächst einmal wenig ermutigend. 1337 Ausbildungsplatzsuchende sind für Herne bei der Agentur für Arbeit gemeldet, dem stehen nur 386 freie Lehrstellen gegenüber. Vertreter aus Handwerk und Industrie sind aber optimistisch, an dieser Zahl noch etwas ändern zu können. „Es wird im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang geben“, meint Tillmann Neinhaus, Hauptgeschäftsführer der IHK im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum im Hinblick auf die gesamte Region. Dennoch ist er aber, genau wie Hans Hausherr, Kreishandwerkmeister Herne, zuversichtlich, dass dieser eher

gering ausfallen wird. „Die jetzigen Prognosen stehen auf tönernen Füßen“, meint Neinhaus, und Hausherr ergänzt: „Bis zum Jahresende wird sich noch einiges tun.“

Daher sollte am Tag des Ausbildungsplatzes Unternehmen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen überzeugt werden. „Die Unternehmen sollten nicht auf den Aufschwung und einen Fachkräftemangel warten, der sicher kommen wird“, rät der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bochum.

Qualität optimieren

Ein Beispiel, dass man trotz Krise ausbilden kann, ist die Garten- und Landschaftsbau GmbH Tewes-Kampelmann. Seit 1980 wird dort ausgebildet, seit 1994 auch Bürokaufleute. In diesem Jahr werden „trotz Wirtschaftskrise wieder fünf Auszubildende bei uns anfangen“, verrät Geschäftsführer Thorsten Siller. Eins ist aber auffällig: „Fast alle Bewerber sind Ab-

iturienten, Hauptschüler haben kaum eine Chance“, stellt die Geschäftsführerin Simone Siller fest. „Die Anforderungen in den Berufen werden immer höher“, meint auch OB Horst Schiereck, daher müsse auch die Qualität der Bildung ständig optimiert werden.

Um die Situation zu verbessern, sollten die Jugendlichen auch selbst aktiv werden. Pünktlichkeit und Engagement sind Ehrensache, aber auch ein Praktikum im Vorfeld ist eine lohnenswerte Idee. „80 Prozent der abgeschlossenen Ausbildungsverträge gehen auf vorherige Praktika zurück“, rechnet Dieter Mrowald, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Herne, vor.

Zudem sieht es Schiereck als unverzichtbar an, „Netzwerke“ zu bilden, damit die Jugendlichen schon zu Schulzeiten durch Betriebe, die IHK oder die Arbeitsagentur umfassend beraten zu werden, um den passenden Beruf zu finden. Vielleicht tun sich so vorher ungeahnte Perspektiven auf. **dima**



Ohne Ausbildungsplätze für die jungen Menschen sieht die Zukunft düster aus, da waren sich alle Beteiligten einig.

Foto: Debus-Gohl